

Der Scharlatan

»Abramakabra Benbukkula! Nolens Volens Wiederholens!« Der Magus, Seronifar von Selem sein Name, betrachtete die Wände des tulamidischen Palastes mit sichtlichem Mißfallen. Von der Stadt Khunchom, die sich im östlichen Fenster zeigte, blätterte die Farbe ab. Zeit, mal wieder den Wagen auf Vordermann zu bringen, dachte er bei sich. Das Publikum hing gebannt an seinen Lippen. Bei den sieben Sphären, den sechs Elementen, den fünf Büchern Rohals, den vier Winden, den drei Erzpatriarchen von Yetiland, den maraskanischen Zwillingen und der Einheit der Eins, die alles ist, beschwöre ich Euch, Ihr Geister und Mächte des Himmels, eilet herbei!« Beschwörungsgeste, Trommelwirbel, perfekt eingespielt, jetzt ein Wohlgeruch..., na also, Rosenduft, die Vinsalter lassen sich immer von Rosenduft beeindrucken, zwei Schritte zurück, Verbeugung, Luciferi Lichtertanz..., Kunstpause... »Zeige Dich, Sphärenwanderer!« Funken und Flimmern verdichteten sich auf der Bühne zu einem perfekten Kegel wabernden Lichts. Na, das sollte den Wein für heute Abend gesichen haben.

Hintergrund

Es ist nicht ungewöhnlich, daß in einem Menschen jahrelang die Kraft schlummert, ohne sich je bemerkbar zu machen. Zwar tun die Mephaliten ihr Bestes, Kinder aufzuspüren, die die Gabe besitzen, und auch Hexen und Druiden oder die Stammeszauberer der Mohas und Nivesen, sind bemüht, magiebegabte Mädchen und Jungen frühzeitig zu entdecken und ihnen eine entsprechende Ausbildung zuteil werden zu lassen, aber manchmal sind alle diese Bemühungen vergeblich. Je später jedoch die arkanen Muster bemerkt werden, desto schwieriger wird es, die Kraft zu formen. Oftmals versiegt sie gänzlich gelegentlich bricht sie sich in bedrohlichen Situationen Bahn, doch zwischen dem vollständig Magiebegabten und dem Magieamateur gibt es fast nur ein entweder - oder. Fast. Denn just hier findet man die Jahrmarktszauberer, die selbsternannten Illusionisten, die reisenden Scharlatane. Ihre Kraft reicht nicht aus, um mächtige Beschwörungen zu bewirken oder Verwandlungen herbei zu führen, jedoch verstehen sie sich sehr wohl auf Trugbilder und Zauberei, die den menschlichen Geist beeinflusst. Insgesamt mag es nur wenige von ihnen geben, aber dennoch bilden sie eine enge Gemeinschaft, die ihr Wissen untereinander austauscht, die Lehrlinge annimmt und ausbildet. Dies heißt nicht, daß es einen aventurischen Erz- und Hochscharlatan gibt, sondern mehr, daß man sich gegenseitig kennt und voneinander die tolldreistesten Geschichten erzählt, ganz so, wie sich die renommierten Akrobatenfamilien kennen und schätzen, denn noch vor der Begeisterung für allerlei Illusionen steht die prinzipielle Liebe zur Gaukelei, zum freien Leben zwischen Landstraße und Marktplatz. Scharlatane stammen oft aus Gauklerfamilien, in denen die Kraft schon seit langem schlummert und die bereits begabte Handlerinnen oder magische Heiler hervor gebracht haben. Sobald sich die Gabe zeigt, wird die Familie versuchen, ihren Sprößling bei einem bekannten Jahrmarktszauberer in die Lehre zu geben, denn die hohe Kunst der Illusion ist beim fahrenden Volk mindestens so hoch angesehen wie der Magiestand beim Rest der Bevölkerung. Die jungen Scharlatane werden sogleich in all jenen Künsten unterwiesen, die für einen erfolgreichen Auftritt unerlässlich sind: Zeichensprache und Taschenspieler tricks, Malen und Zeichnen, eine klangvolle Sprache, die Zubereitung stinkender Mixturen und schließlich auch die Kunst der magischen Trugbilder. So mögen gut und gerne fünf Jahre ins Land gehen, bis der frisch gebackene Illusionist sein erstes eigenes Programm darbieten darf - und wenn er nicht mit faulem Obst oder Schlimmerem beworfen wird, darf er sich mit Recht Zauberer nennen. Jahrmarktszauberer sind stolz auf ihre Bildung, ja oftmals sind sie die einzigen im ganzen Wagenzug der Gaukler, die lesen und schreiben können. Das geht nun nicht so weit, daß sie sich große Bibliotheken anlegen, aber das eine oder andere Buch über die Illusionistenkunst, über berühmte Zauberer, über fremde Länder und Sitten oder über die "magische Sprache" Bosparano mag ein Scharlatan sein eigen nennen. Welche Spezialisierung Sie schlußendlich wählen, entscheiden alleine Ihre jeweiligen Vorlieben: Es gibt Heiler, die ihre Kunst mit allerlei Farbenspiel und Geisterstimmen umweben,

Wahrsager, die stets von einem "ätherischen Hauch" umgeben sind, Taschenspieler und Hütchenschieber, die die Sinne ihrer Zuschauer verwirren und natürlich die klassischen Bühnenzauberer, die es bisweilen gar zum Hofartisten einer Fürstenfamilie oder eines reichen Handelsherrn bringen. Die Rolle des Jahrmarktszauberers Wenn Ihnen Akademiemagier zu blutarm vorkommen, Sie aber trotzdem gerne magisches "Brimborium" um Ihre Zauber weben wollen, dann dürfte der Jahrmarktszauberer die richtige Rolle für Sie sein: ein wenig streunerisch, ein wenig weltgewandt, eine Prise Magier, eine Spur Schelm und viel von einem Gaukler. Jahrmarktszauberer sind, zumindest was ihre öffentlichen Auftritte angeht, laut, marktschreierisch und protzig (so sehr, daß sie beim einfachen Volk oftmals das Bild "des Magiers" geprägt haben). Von allen Zauberkundigen sind sie die geselligsten, vor allem weil sie spüren, daß ein großer Teil der Wirkung ihrer Zauberei darauf beruht, die Zuschauer beeindrucken zu können. Phex, Rahja und Hesinde sind die Gottheiten ihrer Wahl, und so haben sie auch ihr Leben eingerichtet: Gerissenheit und schelmische Schadenfreude, Lebenslust und Freude am Feiern, ein Hang zu Ausschweifungen und Affairen, aber auch kindliche Begeisterung über die Wirkung neuer Zaubersprüche oder das nächtelange Fabulieren über fremde Länder, all dies sollte ihrem Scharlatan gut zu Gesicht stehen. Da mag der Reiz, den das Leben als Abenteurer bietet, genug sein, um einen Jahrmarktszauberer in die Welt hinaus zu treiben, und viele von ihnen werden schließlich auch zu ihrer Gauklertruppe zurück kehren, um ihre Abenteuer (ausgeschmückt, versteht sich) einem neuen Publikum zu präsentieren. Niedertracht, Rachsucht, Heimtücke und Egoismus sind dem Scharlatan eher fremd, auch wenn es bisweilen so scheint, daß seine Loyalität eher ihm selbst als den Gefährten gilt und auch Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit nicht gerade zu seinen starken Seiten zählen. Er schätzt es, im Mittelpunkt zu stehen, vom Publikum geliebt zu werden, seine Künste den staunenden Augen darzubieten, gutes Silber dafür einzunehmen und den Abend dann in einer gemütlichen Schänke zu verbringen, und dies gelingt sicherlich nicht, wenn man als Miesepeter, Knötterich oder gar Schlimmeres stadtbekannt ist und seine Freunde ständig versetzt.

Zitate

»Selemsalabim Surprisibus! Werte Dame, darf ich Euch jenen Karfunkel überreichen, den Ihr sicherlich in den Falten Eures Gewandes vergessen habt~«
»Damen und Herren, aller höchst geschätztes Publikum. Hört und seht, wie ich, Grigorius di Pomeranza, die unschätzbare Gnade hatte, von Marcalius, Ururenkel des überaus geschätzten Rohal des Weisen, die geheime Kunst zu erlernen, allerlei Fabelgetier vermittelt mächtiger Formeln aus der leeren Luft herbei zu rufen. Damen und Herren...«
»Hocus Pocus Daimonicus! Dreigehörnter Hexenkater! Krötengalle, Spinnenbein, gegen jedes Zipperlein.«

Kleidung und Waffen:

Gaukler und marktschreierische Quacksalber sind ja bereits bunte Gestalten, doch werden sie vom Jahrmarktszauberer noch um Längen über troffen: Schreiend bunte Hosen, Wämser, Roben und Umhänge, Ketten aus Knochen "von einer goblinschen Schamanin aus Ysilia", Zähnen, arkanen Symbolen und falschen Steinen, Korkenzieherstäbe mit eingesetzten Bergkristallen "aus dem Nachlaß des Galotta", knallrote oder weiße Schminke, Tiaren "im Stil der Echsenkönige von H'Rabaal" und dergleichen mehr sollen die Zuschauer in Scharen herbeilocken (und, so heißt es, selbst bei Thorwalern noch Begeisterungstürme auslösen). Zum Auftritt selbst bevorzugen einige wallende Roben von tiefschwarzer Farbe, die der Vorführung die richtige "arkane Note" geben. Zu dieser Kleidung gehören meist noch wild gewirbelte oder wirr herabhängende Vollbärte bei den männlichen Illusionisten, während die Jahrmarktszauberinnen oft gewagte Frisuren zur Schau stellen. Alles in allem eine nicht ganz billige Angelegenheit... Auf der Reise trägt man bisweilen derberes Tuch oder einen ledernen Umhang gegen Wind und Wetter, doch da die nächste Vorstellung meist nicht weit ist, bemühen sich die Illusionisten, auch auf dem Kutschbock noch möglichst viel Aufsehen durch Kleidung und Gebärden zu erregen. Rüstungen sind dem Jahrmarktszauberer fremd. Ein Wattierter Waffenrock oder eine derbe Lederjacke sind das Äußerste,

was gegen Hieb und Stich getragen wird - schließlich läßt sich fast jede Räuberbande durch ein geschickt erdachtes Trugbild in die Flucht schlagen, und auch Täuschung und Tarnung können oft verhindern, daß es überhaupt zum Kampf kommt. Wie alle anderen Zauberkundigen auch meiden Scharlatane Rüstungen aus Eisen, da sie die Ausübung ihrer magischen Kunst behindern. Der "Zauberstab" der Illusionisten läßt sich meist vortrefflich auf ein stures Haupt schwingen (Werte wie Keule, jedoch nur 60 Unzen Gewicht und erheblich teurer), und nicht wenige Jahrmarktszauberer beherrschen auch den spektakulären Umgang mit der Peitsche oder den Tanz mit dem Florett. Zwar verbietet ihnen niemand, sich auch schwerere Waffen zuzulegen, jedoch lehnen die meisten den Umgang mit "Hackebeilen", "Fleischklopfen" oder "Schnetzeleisen" ab, ganz abgesehen davon, daß sie den Umgang mit Schwert oder Pike nie erlernt haben.

Besonderheiten:

Scharlatane sind nicht in der Lage, Stäbe zu verzaubern (auch wenn sie großen Wert auf ihre kunstvoll verzierten Stecken legen), doch finden sich einige unter ihnen, die magische Kristallkugeln ihr eigen nennen, die mit den entsprechenden Formeln belegt werden können. Andere Magierrituale sind ihnen ebenfalls fremd, jedoch sind sie aufgrund ihrer Zauberkraft in der Lage, Bannkreise, Zauberschriften und Edelsteinmagie anzuwenden, wobei sie sich jedoch auf den phantasmagorischen Aspekt beschränken. Jahrmarktszauberer werden wie alle anderen Zauberkundigen auch durch Eisen in ihrer Zauberei behindert. Als Meister in der Täuschung der Sinne sind ihnen auch den Geist beeinflussende Zauber nicht fremd. Daher erhalten sie einen Bonus von 2 Punkten auf ihre Magieresistenz.

Ausgestaltung der Talente:

Je nachdem, ob sie sich mehr auf die Wahrsagerei, die Erschaffung von Trugbildern, den Historisch-Naturkundlichen Vortrag oder die "magische" Heilung konzentriert haben, können die Talentstartwerte der Jahrmarktszauberer in diesen Bereichen ein wenig differieren. Zudem unterscheiden sich ihre Fertigkeiten natürlich von Region zu Region (Mit Mantel, Schwert und Zauberstab, Seite 61), wobei weder Nivesen noch Mohas Jahrmarktszauberer hervorbringen und sie auch im Bornland eher dünn gesät sind.

Stufenanstieg:

Jahrmarktszauberer können bei Erreichen einer neuen Stufe mit 1W6+1 würfeln und das Resultat auf LE und AE verteilen, wobei sie jedoch beide Werte um mindestens 1 Punkt steigern müssen. Zur Steigerung ihrer Talente erhalten sie 25 Versuche, für ihre Zauberkünste 20. Sie sind nicht in der Lage, Steigerungsversuche zwischen beiden Gebieten auszutauschen.

Zauber-Grundkenntnisse: APPLICATUS..., AUREOLUS..., AURIS
NASUS..., DUPLICATUS..., HARMLOSE GESTALT, LUCIFERI...,
MENETEKEL..., OHNE KAMM..., REFLECTIMAGO..., CHARISMA
PERSÖNLICHKEIT (selbst)..., VOCOLIMBO..., VOGELZWIT-
SCHERN..., WEIHRAUCH...